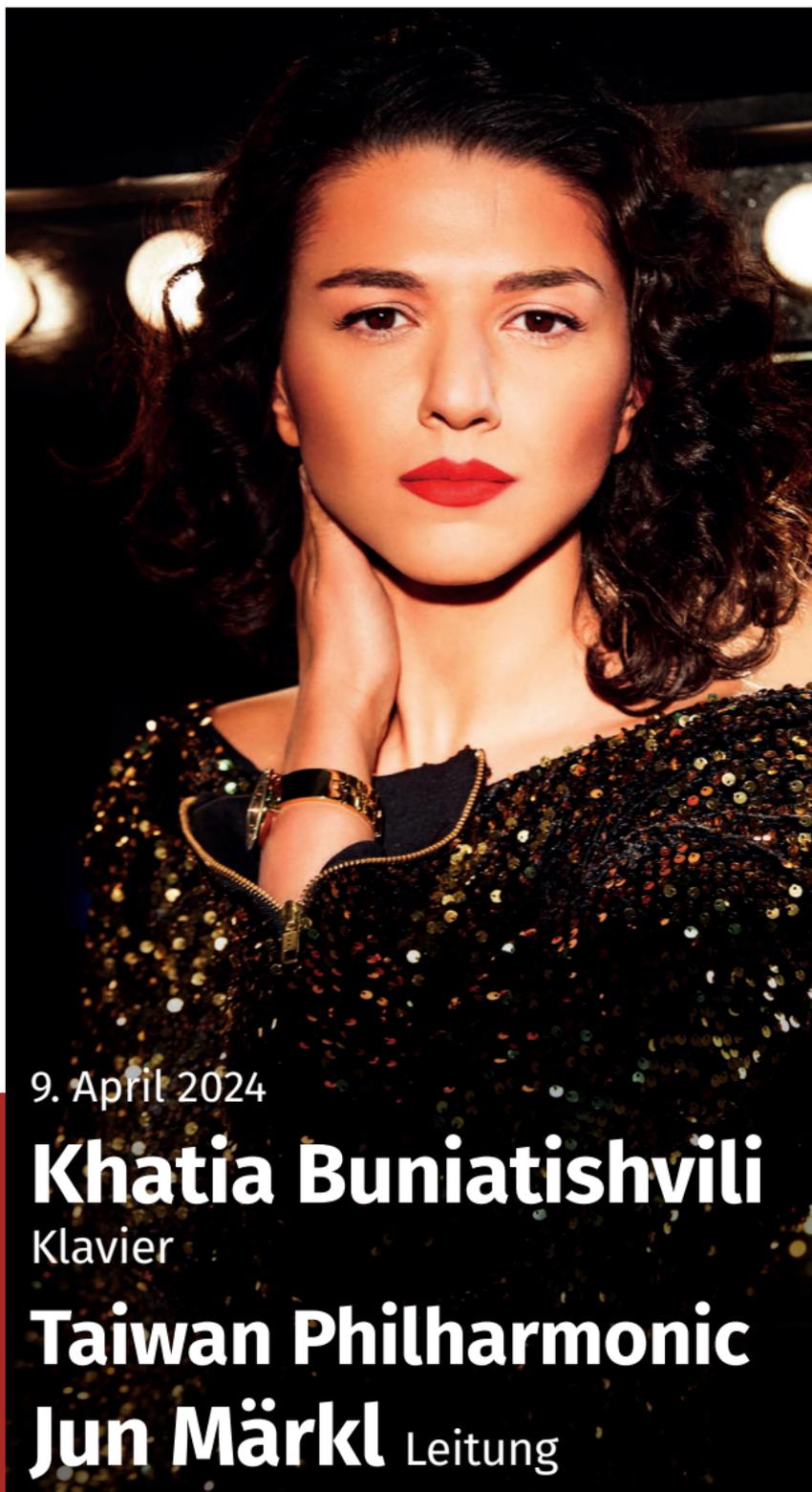


ProArte

KLASSIK FÜR HAMBURG



9. April 2024

Khatia Buniatishvili

Klavier

Taiwan Philharmonic

Jun Märkl Leitung



Auf den besten Bühnen der Welt – und bei Ihnen zuhause

Jetzt Bösendorfer erleben

Seit 1828 international bejubelt, von herausragenden Pianistinnen und Pianisten geliebt – und jetzt in Hamburg exklusiv im Pianohaus Trübger hautnah zu erleben: der einzigartige Bösendorfer Klang. Erleben Sie ihn live in unserer Bösendorfer Lounge, entdecken Sie weitere Premium-Instrumente von herausragenden Marken wie YAMAHA und holen Sie sich den faszinierenden Klang der besten Konzertbühnen der Welt nachhause. Wir freuen uns auf Sie.

→ PIANOHAUS TRÜBGER · Schanzenstrasse 117
20357 Hamburg · Telefon 040.43 70 15
www.pianohaus-truebger.de



PIANOHAUS TRÜBGER
SEIT 1872

HÖREN SIE AUF IHR GEFÜHL.

Sonderkonzert
Dienstag · 9. April 2024

In Kooperation mit



Programm

Yuan-Chen Li (*1980)

Tao of Meinong

(Spieldauer ca. 15 Minuten)

- I. Eight Hills
- II. The Wandering Hakkas
- III. The Song of Life

Pjotr Tschaikowsky (1840–1893)

Klavierkonzert Nr. 1 b-Moll op. 23

(Spieldauer ca. 35 Minuten)

- I. Allegro non troppo e molto maestoso –
Allegro con spirito
- II. Andantino semplice – Allegro vivace assai – Tempo I
- III. Allegro con fuoco

Pause

Antonín Dvořák (1841–1904)

Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88

(Spieldauer ca. 37 Minuten)

- I. Allegro con brio
- II. Adagio
- III. Allegretto grazioso
- IV. Allegro ma non troppo

Orchestersponsoren:



Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf die Künstler:innen auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.

Herausgeber:

Konzertdirektion Dr. Rudolf Goette GmbH · Alsterterrasse 10 · 20354 Hamburg

Geschäftsführung: Burkhard Glashoff · Pascal Funke

Redaktion: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer · Silvia Funke

Titelfoto: © Esther Haase · Gestaltung: gestaltenstalt.de · Satz: Vanessa Ries

Anzeigen: Antje Sievert · 040 45 06 98 03 · office@kultur-anzeigen.com

Druck: ac europrint gmbh · Theodorstr. 41 d · 22761 Hamburg · 100 % Recyclingpapier





Auf einen Blick

Dem Dorf Meinong und der dort beheimateten Hakka-Kultur widmete die 1980 geborene taiwanische Komponistin Yuan-Chen Li ihr 2022 uraufgeführtes Orchesterstück *Tao of Meinong*. Traditionelle Volkslieder werden dort zitiert. Pjotr Tschaikowsky seinerseits greift im b-Moll-Klavierkonzert auf ukrainische Volksmelodien zurück, und ein französisches Chanson liefert für den Mittelsatz melodisches Material von größtem Reiz. Antonín Dvořák dagegen zitiert nicht: Seine achte Sinfonie kann man als „böhmisch ihrem Wesen nach“ bezeichnen, er erschafft den Volkslied-Charakter selbst.

Die Liebe zu Mutter Natur

Das Dorf Meinong im Süden Taiwans ist eins der Hauptsiedlungsgebiete des – vor mindestens 400 Jahre vom chinesischen Festland nach Taiwan eingewanderten – Volks der Hakka, das für sein Festhalten an traditionellen Sitten und Gebräuchen bekannt ist. In *Tao of Meinong* schildert die taiwanische Komponistin **Yuan-Chen Li**, ausgehend von einigen sprachlichen und musikalischen Elementen der Hakka-Kultur, die Lebensweise der Dorfbewohner.



Das Werk besteht aus drei Sätzen. Der erste, „Eight Hills“, verwendet das Wiegenlied *Yeu ni k'iak*, um die Landschaft der von acht Hügeln umgebenen Meinong-Ebene zu illustrieren, in welcher die Hakka seit Generationen angesiedelt sind. Die auf- und absteigenden Quart- und Quint-Figuren unterstreichen ein strukturelles Element der Berglieder der Hakka; den Soloinstrumenten des Orchesters kommt bei ihrer Verarbeitung eine Hauptrolle zu. Der zweite Satz, „The Wandering Hakkas“, beruht auf einem Kontrast von Tradition und Moderne: Der Sprechgesang der Hakka-Sprache, der Schlagzeug-Rhythmus der für die Volksmusik der Hakka typischen Instrumentalensembles, ihre Berglieder und ihre Lieder beim Teepflücken bilden hier das musikalische Material. Die Rhythmen und Melodien treten in einen Dialog mit dem die Industrialisierung symbolisierenden Orchesterklang und betonen die traditionsverhaftete Lebensweise des Hakka-Volks. Der letzte Satz, „The Song of Life“, verwendet die Hakka-Ballade

Niong cin t'u tsï ko, die von der Erziehung eines Kindes durch die Mutter erzählt. Die allmähliche Entfaltung und variierende Wiederholung dieser musikalischen Elemente bringt die besondere Bedeutung ökologischer Fragen für die Bewohner von Meinong und ihre Achtung vor der Natur zum Ausdruck. *Tao of Meinong* ist ein Auftragswerk des taiwanischen Rats für Hakka-Angelegenheiten und des Taiwan Philharmonic und wurde 2022 unter der Leitung von Mei-Ann Chen in Taiwan uraufgeführt.

Kii-Ming Lo

Musikalisches Kräftemessen

Es muss schmerzlich sein, wenn der Mentor, dem man vertraut, kein gutes Haar lässt am neuen Werk. Antonín Dvořák erging das so bei seiner achten Sinfonie – **Pjotr Tschaikowsky** bei seinem ersten Klavierkonzert. Als er es Nikolai Rubinstein vorspielte und um seine Meinung bat, ertete er nichts als Hohn und Spott.



„Mein Konzert sei wertlos, völlig unspielbar“, schilderte der Komponist später die Reaktion des Freundes. Bruchstückhaft, unzusammenhängend, armselig

komponiert, Rubinstein nahm kein Blatt vor den Mund. „Die Komposition selbst sei schlecht, trivial, vulgär.“ Tschaikowsky, ohnehin ein Zweifler, war entsprechend zerstört.

Aber er blieb dabei: Das Konzert sei gelungen, das Konzept vom „Kampf zweier ebenbürtiger Kräfte“ – Orchester versus Klavier – gehe unbedingt auf. Man habe es hier zu tun, so beschrieb es Tschaikowsky, mit einem „gewaltigen, an Farbenreichtum so unerschöpflichen Orchester, mit dem sich der kleine, unscheinbare, doch geistesstarke Gegner auseinandersetzt – und auch siegt, wenn der Pianist begabt ist.“

Hingehört

Es gehört zum guten Ton, dass in einem romantischen Klavierkonzert eine Passage für Solo-Violoncello vorkommt. So auch hier: Im zweiten Satz ab Takt 42, also nach rund zweieinhalb Minuten, hört man *molto espressivo* eine Abwandlung jenes Motivs, das die Flöte zu Beginn des Satzes vorgestellt hat. Allerdings ist in der Partitur von zwei Solo-Celli die Rede. Doppelt hält einfach besser.

In diesem Ringen, so der Komponist, „steckt viel Poesie“. Aber auch Kraft, möchte man ergänzen. Denn es gibt kaum einen energetischeren Beginn als den zu diesem b-Moll-Konzert: Ein markantes Vierteltonmotiv *fortissimo* in den Hörnern, Akkordbrechungen im Klavier und vollgriffige Kaskaden mit Vierteltongriffen in jeder Hand. Dieser Einstieg wurde fast so bekannt wie der zu Beethovens fünfter Sinfonie. Dass ukrainische Volkslieder und (im zweiten Satz) ein französisches Chanson melodisches Material von größtem Reiz liefern, sollte aber nicht vergessen werden – schließlich sind die lyrischen Anteile dieses Kraftkonzerts nicht minder bemerkenswert. „Viel Poesie“, das hatte ja Tschaikowsky selbst attestiert.

Sinfonie der Befreiung

Gewogen und für zu leicht befunden: Die achte Sinfonie von **Antonín Dvořák** „erreicht fast das Niveau von Rossinis Ouvertüren und wäre eine vorzügliche Promenadenmusik für sommerliche ländliche Feste“, lästerte George Bernard Shaw. Und Johannes Brahms, eigentlich ja der große Förderer und Freund Dvořáks, befand: „Zuviel Fragmentarisches, Nebensächliches treibt sich darin herum. Alles fein, musikalisch fesselnd und schön – aber keine Hauptsachen!“

Inspiration für Dvořáks Sinfonie Nr. 8: Landschaft bei Vysohá u Příbramě © kudyznudy



Dass zuvor die siebte Sinfonie Johannes Brahms mehr zugesagt hatte, ist verständlich, Dvořák gelang mit ihr ja beinahe eine Brahms-Kopie. Die Achte dagegen ist eine Sinfonie der Befreiung: Nicht länger war der Komponist seinem absoluten Brahms-Ideal verhaftet (auch wenn der Beginn des Finalsatzes schon noch an das Vorbild erinnern könnte), nicht länger aber glaubte er sich auch vom böhmischen Volkston leiten lassen zu müssen. Die Achte kann man als „böhmisch ihrem Wesen

nach“ bezeichnen, ohne aber dezidiert Volksmusikalisches zu finden. Es sind melodische Wendungen im Adagio-Satz, die Volksliedcharakter haben, mehr nicht.

Schon gewusst?

Antonín Dvořák wurde in seinen späten Jahren in den USA, davor aber vor allem in England als Sensation gefeiert. Kein anderer tschechischer Komponist hatte dort einen annähernd so guten Ruf. Seine achte Sinfonie ließ er daher auch in London verlegen, nicht bei Simrock in Wien. So nennt man diese Sinfonie mitunter „Die Englische“. Eine innermusikalische Verbindung mit dem Vereinigten Königreich sollte man dabei allerdings nicht suchen.



Der Musikologe Klaus Döge spricht von einer Phase des „musikalischen Poetisierens“ in diesen Jahren. Dvořák entdeckte die Programmmusik für sich, die Tondichtung. Die klassischen Werte und Formen dagegen verlieren mit der achten Sinfonie etwas an Bedeutung. Es geht nicht mehr um gründliche sinfonische Verarbeitung, stattdessen darf das Rhapsodische, das frei Aneinandergereihte für sich stehen. Schon klar, dass einem Johannes Brahms diese neue, unakademische Lockerheit missfallen musste. Ein Walzer im Allegretto-Satz, das ist eben keine Hauptsache nach Brahms' Geschmack. Wohl aber nach dem des Publikums, bis heute.

Stefan Schickhaus



Das Taiwan Philharmonic wurde 1986 gegründet und gilt als eins der besten Orchester Asiens. Seit Januar 2022 unter der Leitung von Jun Märkl, wirkt das Orchester weltweit als kultureller Botschafter Taiwans und präsentiert regelmäßig Auftragswerke taiwanischer Komponisten. Als das dem National Performing Arts Center zugehörige Orchester präsentiert das Taiwan Philharmonic diese Saison dort rund 80 Konzerte, Kammerkonzerte, Opern und Crossover-Produktionen. Es tritt außerdem in ganz Taiwan auf und unternimmt regelmäßig internationale Tourneen. 2023 spielte das Orchester unter anderem in der New Yorker David Geffen Hall und im Kennedy Center in Washington, D.C. Die Mitglieder des Taiwan Philharmonic präsentieren umfangreiche Kammermusikprogramme, oft in Zusammenarbeit mit Residenzkünstlern wie Kun-Woo Paik, Jörg Widmann und Brett Dean. Neben seinen großen Auftritten in Konzertsälen und Opernhäusern bietet das Orchester auch kleinerformatige Musikveranstaltungen in Pflegeheimen, abgelegenen Bergdörfern und unterprivilegierten Gemeinden in ganz Taiwan an. Mit Hilfe von Ressourcen aus dem privaten Sektor organisiert das Taiwan Philharmonic jährlich über 100 Veranstaltungen für mehr als 10.000 Teilnehmer:innen aller Altersgruppen in Taiwan.



Besetzung

Jun Märkl *Music Director*
Shao-Chia Lü *Conductor Emeritus*
Günther Herbig *Conductor Laureate*
Ming-Jui Tsai, CJ Wu
Conductor Assistants

Violine I

Kevin Lin *Guest Concertmaster*
Hao-Tun Teng
Acting Concertmaster
Yi-Chun Chen *Assistant Principal*
Yu-Lin Kuo
Ji-Hung Lin
Kun-Hao Liang
Yee-Nong Chen
Hsiao-Ching Cho
Cecilia Fang
Jiachí Huang
Ting-Fang Lee
Chia-Chi Lai
Meng-Ying Lin
Chia-Hao Lee
Chih-Hong Tseng
Chu-Chun Tsai

Violine II

Yi-Ju Chen *Principal*
Cheng-Mei Sun *Associate Principal*
Wen-Tso Chen *Assistant Principal*
Ching-Hsi Lee
Yen-Yi Huang
Tsu-Mei Ku
Hsin-Jung Kang
Mei-Jain Li
Jen-Fu Chung
Meng-Fong Tsai
Chang-Wen Hung
Wei-Hong Chen
Chih-Hsiang Wang *on leave*
Chi Chou *TNUA & NSO Internship*

Viola

Grace Huang *Principal*
Chi-Chuan Teng *Associate Principal*
Chao-Ying Lu *Assistant Principal*
Yea-Chyi Hwang
Jing-Yi Lee
Jiin-Ling Shieh
Meng-San Lu
Szu-Chi Li
Jubel Chen
Yen-Ting Wu
Ya-Han Huang

Violoncello

Simon Thompson *Principal*
Yi-Shien Lien *Associate Principal*
Chih-Yi Wei *Assistant Principal*
Yu-Wen Chou
I-Ting Chen
Yi-Hsien Lin
Jih-Sheng Huang
Pin-Wei Su
Ying-Chi Tang
Chao-Chiu Wan *Trial Period*

Kontrabass

Yung-Ho Fu *Principal*
Yi-Jung Su *Associate Principal*
Chun-Shiang Chou *Assistant Principal*
Su-Yu Wang
Hsiao-Ching Huang
Shu-Yi Wang
Pei-Chih Lien
Hsin-Chieh Tsai

Flöte

Anders Norell *Principal*
Chika Miyazaki *Associate Principal*
Chuin Lee

Piccolo

Yu-Fei Lin *Trial Period*

Oboe

I-Ching Wang *Principal*
Hoang Tung Nguyen *Associate Principal*
Shu-Ting Yang

Englischhorn

Ming-I Lee

Klarinette

May-Lin Ju *Principal*
Chun-Yen Lai *Associate Principal*
Wei-I Chu
Cheng-Jung Sun

Fagott

Kai-Yu Jian *Principal*
I-Hsiu Chen *Associate Principal*
Ling-Feng Kao

Kontrafagott

En-Yi Chien

Horn

Yi-Hsin Cindy Liu *Principal*
Pin-Chun Liu *Associate Principal*
Jen-Hsien Huang *Assistant Principal*
Jer-Yun Huang
Wan-Ju Wang
Ching-Hui Yang

Trompete

Nicolas Rusillon *Principal*
Chang-Po Chen *Associate Principal*
Ching-Min Chang
Loo Kit Chong

Posaune

Kun-Ying Lee *Principal*
Hang-Fat Shiu *Associate Principal*

Bassposaune

Hsiao-Yun Peng

Tuba

Keisuke Fujita *Principal*

Pauken

Sebastian Efler *Principal*
Ting-Chuan Chen *Associate Principal*

Percussion

Jer-Huei Chen *Principal*
Chen-Hsing Chen
Pi-Tzu Yang

Harfe

Shuen Chieh *Principal*

Lydia Wen-Chen Kuo *Executive Director*
Gail Chang *Manager, Administration*
Ling-Lin Shih *Secretary of Music Director*
Barbie Chao-Yi Chen *Manager,*
Planning & Production
Ting-Yu Liu *Manager, Public Relations*
Eileen Lin *Manager, Marketing*

PLANNING & PRODUCTION

Program Coordinator

Hui-Ju Hsi
Lo-Hsuan Hsu
Yu-Chieh Liao
Ching-Yang Wu
Chia-Chieh Sun

Librarian

Brittney Kao *on leave*
Hsiao-Chi Chen

Stage Manager

Yen-Lin Li
Chi Chi
Yi-Chi Wu

National Symphony Youth Orchestra

Yu-Ching Yang *Supervisor, National*
Symphony Youth Orchestra

MARKETING AND DIGITAL DEVELOPMENT

Gloria Lo *Project Manager, Marketing*
Hsin-Ju Lee *Senior Marketing*
Coordinator
Yu-Ling Yang *Marketing Coordinator*
Yi-Zhen Chen *Marketing Coordinator*
Shih-Ting Huang *Customer Service*
Coordinator

MUSIC LAB

Arthur Chien *Specialist*
Rina Chen *Specialist*
Yi-Chun Lai *Project Coordinator*
Tey Tat Keng *Resident Photographer*

PUBLIC RELATIONS AND PROMOTION

Han Wu *Public Relations Coordinator*
Yun-Chu Tseng *Public Relations*
Coordinator
Yuny Chang *Administrator*

ADMINISTRATION

Cheryl Pi-Chu Lin *Chief Audition*
Officer
Wan-Yu Chen *Senior Personnel*
Yung-Chu Chuang *Personnel*
Coordinator

Senior Legal Affairs

Mu-Tzen Tsai
Cary Liu

Administrator

Sharon Chen
Yi-Ling Zhan
Hsin-Ting Lyu
Tzu-Chien Chui
Shih-Min Chang

Secretary of Executive Director

Leng-Hui Tseng

Legal Consultant

Hsin-Ho Lin

Graphic Design Consultant

Biaugust

Recording Partnership

繹斯音樂
Muse

NSO Education Partnership

 **CHEN-YUNG**
FOUNDATION

NSO-on-Campus Lecture Series Sponsored by

 **麗寶文化藝術基金會**
LIH PAO CULTURAL ARTS FOUNDATION

TSMC X NSO Educational Program for Youth Sponsored by

 **TSMC Education & Culture Foundation**

I-Mei NSO Conducting Fellowship Programme Sponsored by


since 1934

TNUA & NSO Internship Program



Jun Märkl gilt als hoch geschätzter Vermittler des deutsch-österreichischen Klassik-Repertoires. Auch ist er bekannt für seine kompetenten Interpretationen der Werke französischer Impressionisten. Seit 2022 wirkt er als Musikdirektor des Taiwan Philharmonic (National Symphony Orchestra). Seit Kurzem hat er die gleiche Position beim Indianapolis Symphony Orchestra inne und ist auch neuer Chefdirigent des Residentie Orkest Den Haag. Er ist zudem Erster Gastdirigent des Oregon Symphony Orchestra. Er dirigiert regelmäßig an den Staatsoper in Wien, Berlin und München, der Semperoper Dresden und der New Yorker MET sowie der San Francisco Opera und dem New National Theatre in Tokyo. Als Chefdirigent amtiert(e) er beim Orchestre National de Lyon (2005–2011), beim MDR-Sinfonieorchester (2007–2012), beim baskischen Orquesta Sinfónica de Euskadi (2014–2017) und beim Malaysian Philharmonic Orchestra (seit 2021). 2012 wurde er zum Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres ernannt. Märkl studierte bei Sergiu Celibidache (München) sowie bei Leonard Bernstein und Seiji Ozawa (Tanglewood). Viele Jahre war er Principal Conductor beim Pacific Music Festival in Sapporo und beim Aspen Music Festival in Colorado. Er hat eine Gastprofessur am Kunitachi College of Music in Tokyo inne und gründete vor Kurzem das National Symphony Youth Orchestra of Taiwan.



Khatia Buniatishvili

1987 in Batumi, Georgien, geboren, begann die georgisch-französische Pianistin Khatia Buniatishvili das Klavierspiel im Alter von drei Jahren. Drei Jahre später gab sie ihr erstes Konzert mit dem Tbilisi State Chamber Orchestra und konzertierte bereits als Zehnjährige im Ausland. Ihrem Debüt in der New Yorker Carnegie Hall 2008 folgten Konzerte bei den BBC Proms, den Salzburger Festspielen und beim Progetto Martha Argerich in Lugano. Khatia Buniatishvili ist bei führenden Orchestern weltweit zu Gast und tritt in den bedeutenden internationalen Konzertsälen auf. Darüber hinaus nutzt sie ihre immense Reichweite für gemeinnützige Anliegen: So konzertierte sie im Rahmen des 70-jährigen Jubiläums der Vereinten Nationen zugunsten der Opfer des syrischen Bürgerkriegs und trat 2016 während der Klimakonferenz der Vereinten Nationen auf. Khatia Buniatishvili ist Botschafterin des gemeinnützigen Kinderhilfswerks Plan International sowie der Fondation Coeur et Recherche. Ihre jüngste Einspielung für Sony Classical, *Labyrinth*, erschien im Oktober 2020, ihre vorherige CD mit Werken von Franz Schubert 2019. Ihre Solo-CD *Kaleidoscope* (2016) wurde – wie auch 2012 ihr Liszt-Album – mit einem ECHO KLASSIK ausgezeichnet. 2015 wurde Khatia Buniatishvili von der britischen Band Coldplay eingeladen, bei deren Album *A Head Full Of Dreams* mitzuwirken.



Khatia Buniatishvili

bei Sony Classical



Labyrinth

Das hochgelobte Bestseller-Album mit besinnlicher und abwechslungsreicher Musik von Bach bis Satie und von Glass bis Morricone.

„Superb interpretiert“ WAZ



Schubert

Musik von Franz Schubert: die 4 Impromptus Op. 90 D 899 und die Klaviersonate Nr. 21 in B-Dur D 960.

„Sie legt ihre intime Sichtweise auf Schuberts lyrische Klangwelt formvollendet offen.“ Concerti



Rachmaninoff

„Buniatishvili demonstriert, wie wohltuend, zeitgemäß und aus sich selbst sprechend zwei romantische Schlachtrösser werden können.“ BR Klassik